

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 1

Artikel: Lesbenkultur
Autor: dw
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Gleichstellungsmutter

sw. Patricia Schulz heisst die neue Leiterin des eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann und damit die Nachfolgerin von Claudia Kaumann. Patricia Schulz, 44jährig, war bis vor kurzem als Lehrbeauftragte an der Abteilung Verfassungsrecht der Universität Genf tätig, sie arbeitete auch in einem Nationalfonds-Forschungsprojekt zum Thema «Frau, Gesellschaft und Recht» mit. Seit 1972 ist sie Mitglied der Eigenössischen Kommission für Frauenfragen. Sie war massgeblich an der Ausarbeitung eines kantonalen Universitätsgesetzes beteiligt, das unter anderem auf eine bessere Frauenvertretung in dieser Institution abzielt. – Patricia Schulz wurde von Bundesrätin Ruth Dreifuss aus 80 Bewerberinnen ausgewählt. Claudia Kaufmann baute das Gleichstellungsbüro in 5jähriger engagierter und kompetenter Arbeit auf. Wir danken ihr für diese ausserordentliche Leistung und wünschen ihr für ihr neues Wirkungsfeld im Generalsekretariat des Eidgenössischen Departementes des Inneren viel Power!

Nationale Frauendemo

bo. Laut, kämpferisch und lustvoll – so soll der Internationale Frauentag nach zwei Jahren Pause gefeiert werden. Und das tut bei Backlash, Rezession, zunehmender Frauenfeindlichkeit und Gewalt not. Deshalb steht der Aktionstag unter dem Motto «Frauen, fordert eure Rechte!». Also ab nach Aarau am 5. März zu Demo, Fest und Referaten...

Und noch ein gewonnener Lohnprozess

bo. Nach den Baslerinnen können sich die St. Gallerinnen über eine gewonnene Lohnklage freuen: Eine Lehrerin für psychiatrische Krankenpflege klagte gegen den Kanton, ihren Arbeitgeber, die im Vergleich zu Berufsschul-LehrerInnen rund 1000 Franken niedrigere Entlohnung ein und erhielt vom St. Galler Bezirksgericht vollumfänglich recht. Das Urteil wird Folgen für die Lohnneinstufungen im gesamten Pflegebereich haben.

Mädchenhaus

bo. Im Frühjahr dieses Jahres – nach drei Jahren Vorarbeit – wollen die Frauen vom Zürcher Verein Mädchenhaus endlich einen geschützten Raum für sexuell ausgebeutete Mädchen und junge Frauen anbieten können. Aber noch immer ist die Finanzierung nicht gesichert, nachdem Stadt, Kanton und Bund die Unterstützung verweigert haben. Deshalb wollen die Teamfrauen ihr Projekt mit einer privaten TrägerInnenschaft – Spenden, Mitgliedschaft, Patenschaft – verwirklichen und nach einem Betriebsjahr erneut Subventionen erbitten. Bis im April sollte eine halbe Million Startkapital zusammenkommen.

Kontakt und Spendenkonto: Verein Mädchenhaus, Postfach 3221, 8031 Zürich, PC 80-21570-5.

Frauen auf der Flucht

dw. Vom 4.–6. März organisiert «Terre des femmes» in Bonn eine Tagung unter dem Titel «Frauen auf der Flucht – geschlechtsspezifische Fluchtursachen und europäische Flüchtlingspolitik». Die Tagung verfolgt das Ziel, frauenspezifische Fluchtursachen und Fluchtbedingungen aufzuzeigen. Die Darstellung der Situation der Kurdinnen und der Frauen in Ex-Jugoslawien wird dabei beispielhaft für die aktuellen brennenden Probleme innerhalb Europas Thema sein. Am Beispiel der Situation von Flüchtlingsfrauen im ostafrikanischen und südasiatischen Raum werden geschlechtsspezifische Fluchtursachen verdeutlicht und besprochen werden.

Von «Terre des Femmes» ist ausserdem der neue Rundbrief mit den Schwerpunktthemen Vergewaltigung als Asylgrund, Menschenrechtsverletzungen an Frauen im Krieg, Frauen in Ostafrika, Tibet, Kurdinnen und Kinderprostitution in Brasilien erschienen.

Programme und Anmeldeformulare für die Tagung und der Rundbrief (Preis DM 7.50 einschl. Versand, gegen Briefmarken) können angefordert werden bei: Terre des Femmes e.V., Nauklerstrasse 60, D 72074 Tübingen.

Lesbenkultur

dw. Unter dem Motto «Lesbenkultur» hat die Lesbenberatung Zürich im Januar mit verschiedenen Veranstaltungen (Fotoausstellung, Vorträge, Lesungen, Fest) ihr 5-jähriges Bestehen gefeiert. Seit fünf Jahren bietet sie lesbischen Frauen Hilfe durch Gespräche und Informationen. Der rege Zulauf von rund 150 Hilfesuchenden jedes Jahr

zeigt nicht nur den Erfolg der Lesbenberatung, sondern auch wie problematisch die Situation für lesbische Frauen nach wie vor ist.

Keine zweite Regierungsrätin für Basel

dw. Bei der Regierungersatzwahl vom 21./23. Januar wurde die SP-Kandidatin Beatrice Breitenmoser nicht in die Basler Regierung gewählt. Mit der eindeutigen Wahl von Hans Martin Tschudi (DSP) ist somit die Forderung nach einer besseren Repräsentanz der Frauen in der Basler Regierung gescheitert.

«Frau und...»

dw. Zu seinem 30-jährigen Bestehen veranstaltet das Theater Heddy Maria Wettstein (Zürich) – das während der ganzen Zeit von einer Frau geleitet wurde – eine Vortragsreihe, die ausschliesslich Frauen zu Wort kommen lässt. Eingeladen sind sehr verschiedene Frauen; reden werden sie über die unterschiedlichsten Themen. Die Reihe geht von «Frau und Politik» (Monika Weber) über «Frau und fragwürdiges Schönheitsideal» (Silvia Affolter) bis hin zu «Frau und Showbusiness» (Gabriela Amgarten) – die genaue Angaben kann frau dem Veranstaltungskalender entnehmen. Als Abschluss ist für Ende 1994 eine Diskussion mit allen Referentinnen geplant.

Frauengerechte Kulturpolitik

fb. Eine von vielen namhaften Kunst- und Kulturfrauen unterstützte Petition ist auf dem Weg zum Zürcher Stadtrat. Ihre Hauptforderung ist die gleichmässige Verteilung städtischer Kulturförderungsbeiträge an Frauen und Männer, sprich: die Hälfte des budgetierten Geldes soll neu in die Hände von kunstschaaffenden Frauen fliessen. Die Benachteiligung von Künstlerinnen zieht sich – mit Ausnahme der Tanzförderung – auch in der Stadt Zürich durch sämtliche Kunstsparten. Von den insgesamt 4,6 Mio. Franken, die der Kulturförderung zur Verfügung standen, erhielten Künstlerinnen gerade mal 17,5 Prozent, also 813 000 Franken. Der ungleichen Beteiligung kunstschaaffender Frauen an den städtischen Subventionen dürfte der augenscheinlich schwer zu beseitigende Chauvinismus zugrunde liegen, dass Frauen zwar zu Kreuzstich und Makramé, nicht aber zur Produktion von Kunst in der Lage seien. Eine Möglichkeit, genau das Ge-